

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung:	
Ganzjährig	8 14.60
Halbjährig	7.30
Quartalsjährig	3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	

Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrantierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.

Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	8 14.—
Halbjährig	7.—
Quartalsjährig	3.60
Einzelpreis 30 Groschen.	

Folge 28

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 16. Juli 1937

52. Jahrgang

Oesterreichisch-deutscher Pressefriede.

In der Zeit vom 6. bis 10. Juli fanden in Wien zwischen Delegierten des Bundeskanzleramtes und des deutschen Reichsaußenministeriums Besprechungen statt, die sich mit verschiedenen, mit der Durchführung des Abkommens vom 11. Juli 1936 zusammenhängenden Fragen beschäftigten. Die Beratungen wurden in freimütiger Aussprache und in dem gemeinsamen Bestreben geführt, die auf Grundlage des Abkommens angebahnte Entwicklung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten entsprechend dem Willen der beiden Regierungen weiterhin zu fördern. Als Tagungsort für den nächsten Zusammenritt des Ausschusses, der vereinbarungsgemäß von Zeit zu Zeit einberufen werden soll, ist Berlin vorgezogen.

Die deutsche Delegation ist nach Samstag den 10. ds. abends nach Berlin zurückgekehrt.

Über das Ergebnis der Besprechungen wird amtlich mitgeteilt: Bei den vom 6. bis 10. d. M. durchgeführten österreichisch-deutschen Besprechungen im Sinne des Abkommens vom 11. Juli 1936 wurden auch die Fragen der gegenseitigen Pressebeziehungen eingehend erörtert. Bei diesen Besprechungen war der Gedanke maßgebend, daß gerade die Haltung der Presse in den beiden Ländern für eine gedeihliche Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten von größter Bedeutung ist. Demgemäß wurde im Zuge der in freundschaftlichem Geiste geführten Unterhaltungen die Beobachtung gewisser Grundsätze für notwendig erklärt. Es sollen künftig im Nachrichtenwesen und in der Presse keinerlei Nachrichten, die im anderen Lande Anstoß erregen und eine Polemik entfesseln könnten, ungeprüft veröffentlicht und auch keine Nachrichten aus notorisch unfreundlich gesinnten Blättern und Agenturen übernommen werden. Ferner sollen sich die Berichterstattung und der Artikeldienst in loyaler Weise auch mit den politischen Leistungen in den beiden Ländern befassen und sich nicht ausschließlich in negativer Richtung bewegen; insbesondere sollen Angriffe persönlicher Natur unterbleiben. Fragen der Weltanschauung und der Staatsauffassung sollen auch dort, wo Meinungsverschiedenheiten gegeben sind, sachlich und nicht in beleidigender Form behandelt werden. Die Presse soll sich jeder Unterstützung oder Ermutigung einer gegen den anderen Staat und dessen Regierung gerichteten Betätigung enthalten und sich der Verantwortung bewußt sein, die der Publizist beider Staaten durch deren Zugehörigkeit zum deutschen Volk aufzuerlegt ist.

Hierzu schreibt die „Wiener Zeitung“: Die Grundsätze für die Pressebeziehungen zwischen Deutschland und Österreich entsprechen den Geboten objektiver Publizistik. Sie waren für verantwortungsbewußte Zeitungen stets die Richtschnur des Handelns und der Behandlung aller politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme. Ist es doch Aufgabe der Publizistik, dem Staate und dem Volke zu dienen und ein wahrheitsgetreues Spiegelbild der Zeit zu geben. Der Ausbau freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich, wie übrigens auch die Bemühungen um das friedliche Zusammenleben der Nationen, wären einer argen Belastungsprobe ausgesetzt, wenn die Organe der öffentlichen Meinung es sich nicht selbst zur Aufgabe machen würden, Momente, die Spannungen erzeugen oder vorhandene Gegensätze verschärfen könnten, nach Tunlichkeit auszuscheiden und damit der gegenseitigen Verständigung zu dienen. Das war der Zweck der Abmachungen vom 11. Juli 1936, die in der kommenden Periode sich weiterhin fruchtbringend für die Bürger in beiden deutschen Staaten auswirken sollen.

In der Berliner Presse nahmen die österreichisch-deutschen Presseabmachungen einen weiten Raum ein. Sie wurden fast von allen Blättern in der Schlagzeile gemeldet und ausführlich kommentiert. So schreibt der „Völkische Beobachter“ unter anderem: „Es ist erfreulich, daß die Wiener Besprechungen gerade auch auf dem Gebiet der Presse positive Ergebnisse verzeichnen können. Wenn danach die fast täglich unachselig und bewußt entstehenden Polemiken gewisser Asphaltblätter in Zukunft aufhören werden, wird sicherlich das gegenseitige Verständnis sich rasch vertiefen. Daß auch dieser weitere Schritt zur Befriedung der Grenzen nicht dem Wohle allein eines Partners dient, sondern des Gesamtdeutschtums, dieses Bewußtsein läßt auch Hoffnung, daß die Verankerung ehrlich und pflichtbewußt eingehalten wird.“

Im „Berliner Tageblatt“ heißt es unter anderem: „Wir begrüßen es aufrichtig als ein Zeichen der positiven Einstellung der österreichischen Regierung, daß nach vor Abschluß der Verhandlungen zwei österreichische Zeitungen verboten worden sind, weil sie sich unfreundlich mit Deutschland beschäftigten. Die beiderseitige Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum, die in der amtlichen Verlautbarung ausdrücklich betont wird, gibt die Richtschnur für das künftige Handeln. Das gemeinsame Schicksal des Deutschtums in Europa stellt so gewaltige Aufgaben, daß frätere vererbte Reibungen unbedingt ausgeschaltet werden müssen. In diesem Sinne begrüßen wir die neue Vereinbarung, die dazu beitragen wird, das Verständnis für die besonderen Notwendigkeiten in beiden Staaten zu verstärken.“

französisches Handelsabkommen unterfertigt. Als wesentliches Moment erscheint die Vertragsbestimmung, daß Deutschland gegen Kofsklieferungen von Frankreich Erze abnehmen wird. In dem Komunique über den Vertragsabschluß heißt es u. a.: „Die neuen Abkommen treten am 1. August in Kraft und sind auf zwei Jahre geschlossen. Sie treten an die Stelle der alten Abkommen von 1934, die sich bekanntlich seit dem 1. August 1935 in Liquidation befanden. Genau nach zwei Jahren Pause ist nunmehr der gewiß recht einseitige Zustand durch ein Vertragssystem ersetzt worden, von dem zu hoffen ist, daß damit im Geiste freundschaftlicher Verständigung und gegenseitiger Achtung vor den gebotenen Interessen des anderen eine neue Periode freundschaftlichen und nützlichenden wirtschaftlichen Verkehrs zwischen beiden Ländern begonnen wird. Das deutsche Nachrichtenbüro bemerkt dazu noch: „Das Abkommen ist nicht nur von wirtschaftlicher Bedeutung, sondern auch von politischer Tragweite. Besondere Beachtung verdient, daß auch die neue französische Regierung, die die Arbeiten bei ihrem Antritt nahezu vollendet vorand, sich rückhaltlos für den Abschluß der neuen Regelung eingesetzt hat.“ Über die Einzelheiten des Vertragswertes wird noch mitgeteilt, daß an Stelle der bisherigen Verrechnung des beiderseitigen Warenaustausches die Barzahlung nach beiden Richtungen wieder in Dossien erfolgen wird, so daß künftig die Eingänge aus der deutschen Einfuhr nach Frankreich in vollem Umfange in Dossien der Reichsbank anfallen. Aus den Überschüssen der deutschen Einfuhr nach Frankreich werden ferner die Dawes- und Young-Zinsen nach Frankreich in französischen Franken bezahlt. Die Beziehungen Deutschlands zu den französischen Kolonien und Mandaten sind so wie mit Frankreich auf der Basis der Meißnerabmachung geregelt und dafür zugleich die Entwicklung von Kompensationsgeschäften gegeben. Künftig kann überdies die Niederlegung deutscher Firmenvertreter ungehindert erfolgen. Die Durchführung der neuen Abkommen wird durch einen beiderseitigen Regierungsausschuß überwacht werden.

Der Erziehungsminister hat eine Zusammenfassung von Richtlinien bekanntgegeben, die die Rechtsstellung der Juden für das Schulwesen festlegt. Soweit keine jüdischen Privatschulen vorhanden sind oder besondere öffentliche Schulen für Juden errichtet werden, nehmen die jüdischen Schüler an dem Pflichtunterricht der allgemeinen Schulen teil, den Unterhaltsträgern der öffentlichen Schulen wird jedoch nahegelegt, besondere Schulen oder Sammelklassen für jüdische Schüler zu errichten. Staatsangehörige jüdische Mischlinge sollen, da sie das Reichsbürgerrecht erhalten können, grundsätzlich den anderen Schülern gleichgestellt werden. Volljüdische Schüler dagegen sind von der Teilnahme an Gemeinschaftsveranstaltungen außerhalb des planmäßigen Unterrichtes, wie Ausflügen, Sportfesten usw. ausgeschlossen. Ausländischen jüdischen Schülern kann die Teilnahme dafür gestattet werden. In dem Abschluß „Lehrerbildung“ heißt es in dem Erlaß: „Juden können nicht Lehrer oder Erzieher deutscher Jugend sein. Auch jüdische Mischlinge sind künftig für den Beruf eines deutschen Jugend Erziehers ungeeignet.“

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Die „Union der Korrespondenten der Auswärtigen Presse in Wien“ veranstaltete am 12. ds. zu Ehren des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg im Grand Hotel einen Empfang, dem auch Staatssekretär für die Auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt und der Vorstand des Bundespressedienstes Bundeskommisjär Adam beiwohnten. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg führte u. a. aus: „Eines werden Sie weder von der österreichischen Politik noch von mir in diesem Augenblick erwarten können: Überraschungen! Die Prospekte um uns mögen sich ändern; unsere Straße kann und wird und muß immer klar, eindeutig und gerade sein. Wir werden alles tun, alle Wege gehen, die geeignet sind, der Erhaltung der Freiheit und Selbstständigkeit des Staates, seinem inneren Aufbau zu dienen. Wenn mich eines doch auch bis zu einem gewissen Grad innerlich befriedigt, so ist es die Tatsache, daß die letzten drei Jahre der österreichischen Politik nicht gesäumt sind von Grabsteinen, die man einzelnen Volksgenossen setzen mußte, die die politische Leidenschaft zum Kampf gegeneinander geführt hat. Darüber bin ich froh, bin ich stolz, das möchte ich erhalten. Letzten Endes ist es ja unsere Aufgabe, daß der wirtschaftliche Aufbau ungehemmt vorwärtsschreitet, daß die Existenzsicherung auch für den einzelnen im Lande sich möglichst stark gestalten soll. Deshalb betrachte ich die österreichische Politik, richtig gesehen, als eine Politik, die dazu dienen soll, die Erhaltung des Friedens zu sichern. Die Auffassung, wir hätten uns aus irgend einer Kollektion ein Rezept ausgesucht und danach den Neuba des Staates versucht, geht in die Irre und ist falsch. Wir haben kein Rezept. Es ist vollkommen falsch, etwa — um nur ein Beispiel anzuführen — zu sagen, die Enzyklika Quadragesimo Anno wäre das Rezept für den Aufbau des österreichischen Staates. Immerhin ist es sehr interessant und, wenn Sie wollen, auch wagemutig, was von Dollfuß in Österreich eingeleitet wurde und was wir fortsetzen: Der Versuch, die Volksvertretung auf eine voll-

kommen neue Basis zu stellen, nicht die Demokratie und den Parlamentarismus abzuschaffen, sondern den Parlamentarismus zu reformieren und in die neue Zeit zu stellen, ohne dabei den gesunden Grundgedanken der Miterantwortung etwa über Bord zu werfen. Wir glauben nicht, daß das, was wir machen, überall in der Welt tauglich sei, wir glauben aber, daß es für uns in Österreich einen Fortschritt zu bringen vermag. Vielfach hört man aus der Bevölkerung in Österreich, so weit sie politisch interessiert ist, den Wunsch heraus, es möge zu Wahlen geschritten werden, es mögen die Wahlen in die Berufsstände durchgeführt werden. Ein solcher Wunsch ist besonders aus Arbeiterkreisen laut geworden. Ich weiche diesem Wunsch nicht aus. Natürlich, wir sind für Wahlen, aber nicht isoliert für einen Sektor, sondern für alle, nicht nur für einen Teil, sondern auch für die anderen, für alle Berufsstände gleichzeitig. Ich hoffe, daß Sie, wenn Sie Ihre Berufstätigkeit noch längere Zeit in Österreich festhält, auch den Augenblick verfolgen werden können, in dem wir die Verfassung beendet haben. Dann erst wird der Augenblick gegeben sein, zu beurteilen, was sich bewährt hat und was einer Reform bedarf. So sehen Sie uns innerpolitisch an der Arbeit, das Verfassungswerk zur Gänze durchzuführen, befeelt vom Optimismus und von der Erwartung, daß uns dies in kurzer Zeit auch gelingen wird. Wenn eine friedliche Fortentwicklung gewährleistet ist, dann ist mir um die Zukunft keineswegs bange: Uralt, selbstverständliche deutsche Kultur und das daraus entspringende selbstverständliche Bekenntnis, eine vom Herrgott reich gesegnete Landschaft, eine brave, arbeitssame Bevölkerung, dazu der Wille, unter allen Umständen geradlinig den österreichischen Weg zur Erhaltung des Staates fortzusetzen, absolut und unter gar keinen Umständen irgend einem Einschüchterungsversuch nachzugeben, mit offenen Karten vor der Welt zu zeigen, was wir wollen: Das alles zusammengenommen ist Österreich.“

Deutsches Reich.

Nach monatelangen Verhandlungen, zu denen u. a. auch Reichsbankpräsident Schacht zweimal nach Paris gefahren war, wurde am 10. ds. in Paris das deutsch-

Kriegsgefahr im Fernen Osten.

Tientjin, 15. Juli. (U.P.) Die gestern aufgetauchten Hoffnungen auf eine friedliche Beilegung des fernöstlichen Konfliktes sind heute fast restlos geschwunden. Die Gründe hierfür liegen in den erheblich vermehrten Truppenkonzentrationen auf beiden Seiten sowie in der heute von der japanischen Regierung verfügten Mobilisierung von 3 Millionen Reservisten. Die Friedensverhandlungen, die von den obersten Militärs der japanischen und chinesischen Streitkräfte gestern eingeleitet wurden, sind vollkommen ins Stocken geraten. Auf beiden Seiten hegt man den Verdacht, daß die Friedensverhandlungen dazu benutzt werden sollen, um möglichst viel Zeit zur Mobilisierung der eigenen Streitkräfte zu gewinnen.

Der Krieg in Spanien.

Die Artillerie Francos hat Madrid am Mittwoch dreimal beschossen. Das Feuer der Nationalisten wurde von der Regierungsartillerie erwidert. Der Vorstoß der Volkstruppen im Westen der Hauptstadt dauert an. Die angreifenden Truppen üben gegenwärtig einen starken Druck

1. Juli zu Wachtmeistern befördert. Freundlichen Glückwünsch!

* Das Konzert, welches das Hausorchester des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs unter Mitwirkung des kleinen Volksliedchores veranstaltet, findet am Sonntag den 18. Juli um 4 Uhr nachmittags im Schloßhotel in Zell a. d. Ybbs statt, und zwar bei günstiger Witterung im Garten, bei Schlechtwetter im Saale. Eintritt 70 Groschen, Familienkarten S 1.80.

* Zahnarzt Dr. Hans Gold ist vom 31. Juli bis einschließlich 16. August auf Urlaub. Nächste Ordination am 17. August.

* Dollfuß-Gedenkfeier 1937. Die Gedenkfeier für den verstorbenen Heldentanzler findet heuer am 24. Juli statt. Um 8 Uhr früh wird in der hiesigen Stadtpfarrkirche eine Gedenkmesse gelesen, an der sich alle Ämter und Behörden beteiligen werden. Von 20 bis 20.30 Uhr werden die Gloden in allen Kirchen geläutet werden. Die Fenster sollen so wie in den früheren Jahren in der Zeit von 20.15 bis 22 Uhr mit brennenden Kerzen versehen werden. Die p. t. Hausbesitzer werden ersucht, am 24. Juli die Häuser mit schwarzen Fahnen oder Fahnen mit Trauerflor zu besetzen.

* Rotes Kreuz. Haben Sie schon Lose für die Jahrrad-Tombola, welche am 1. August um 1/3 Uhr nachmittags am Freisingerberg in Waidhofen a. d. Y. stattfindet. Niemand schließe sich aus, denn jeder Einzelne soll sein Scherzlein für einen neuen Sanitätswagen beitragen, der eine unbedingte Notwendigkeit für das ganze Ybbstal und Umgebung ist. Die Rettungsabteilung des Roten-Kreuz-Zweigvereines wird es Ihnen danken. 10 Steyr-Spezial- bzw. Lyrus-Jahrräder und 70 sehr wertvolle Gewinne im Gesamtwerte von 2.090 Schilling. Tombolalose in allen Geschäften in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zu haben. 1 Los kostet nur 50 Groschen.

* Höhenstraßenfahrt durch Waidhofen! In den nächsten Tagen wird unsere Stadt Gelegenheit haben, ein großes sportliches Ereignis auf dem Gebiete des Autoportes zu beobachten. Die Teilnehmer der Internationalen 4. Österreichischen Höhenstraßenfahrt werden am dritten Jahrtag, d. i. Montag den 19. ds., in der Zeit von 1/2 11 bis 17 Uhr auf der Rückfahrt unsere Stadt passieren. Die Fahrtroute wurde bereits mit roten Pfeilen im Stadtgebiete ausgestellt. Die Fahrzeuge, Automobile und Motorräder, kommen aus der Richtung Weher und fahren gegen Gresten weiter. Die Teilnehmer an diesem Wettbewerb starten am 17. Juli früh in Baden bei Wien und fahren über Willach-Gmunden wieder zurück. Die Gesamtdistanz beträgt 1860 Kilometer. An der Fahrt, die am 19. ds. beendet wird, nehmen zahlreiche Ausländer teil. Die Bevölkerung wird ersucht, in den Stunden, da die Autos durchfahren, darauf zu achten, daß sich Kinder auf den Durchfahrtsstraßen nicht unbeaufsichtigt herumtreiben, wie überhaupt auf die Straßenordnung besonders zu achten ist.

* Bericht über die Sitzung des Gemeindetages der landesunmittelbaren Stadt Waidhofen a. d. Y. vom 9. Juli. Der Bürgermeister begrüßte alle Erschienenen, stellte die ordnungsmäßige Einladung und die Beschlussfähigkeit fest und eröffnete die Sitzung um 6 Uhr abends. Das Protokoll der letzten Gemeindetagsitzung wurde verlesen und ohne Einwendung genehmigt. Der Bürgermeister verlas den Erlaß des Herrn Landeshauptmannes von Niederösterreich, mit welchem die Herren Georg Gruber, Stefan Pus, Dr. Eduard Tritsch und Franz Grohmann über eigenes Ansuchen ihrer Mandate als Gemeindevorsteher enthoben werden. Aus dem Titel der Erziehung wurde in den Heimatsverband Alois Gramugg, Peter Schoißwohl und Josef Stoiber ausgenommen. Weiters wurde die Einhebung einer 20%igen Abgabe vom

dings nicht aufklärend wirken, aber doch von dem Umfang dieses mittelalterlichen Gebäudes zeugen. Läden im Rathaus: 1. „Zunächst der Waag, so gepaukt zur Apoteken, 1599. 2. „am Eck ist auch zur Apoteke verpaukt“. 3. „Eckladen in der Untern Stadt und Gassen, auch zur Apoteke verpaukt“. 4. „... zunächst dem Eingang in der Gassen“ auf der hinteren Seite. 5. Zunächst dem Eingang „in der Gassen auf der rechten Hand“. 6. In der „Gassen, darin der Klampferer“, 1591. 7. Im Rathaus und der „andern (zweiten) Gassen herunter des Traidtkastn“. 8. „Nächst, dem Traidtkastn“. 9. Im Rathaus am „Eck und Platz gegenüber dem Hengstbergerischen Haus“. 10. Am Platz in der Mitte, wo „Moriz Goldschmied gewesen“. 11. Am Eck und Platz „zunächst der Fleischbant“. Mit „Platz“ ist vielleicht der obere Teil des Freisingerberges gemeint, denn der untere Teil scheint ziemlich verbaut gewesen zu sein. Es besteht große Wahrscheinlichkeit, daß dieser Bau identisch ist mit dem Kaufhaus, das Bischof Albrecht von Freising 1355 den Bürgern von Waidhofen „ze pawend und ze pezzern“ erlaubte. Es entsprach durchaus den mittelalterlichen Gepflogenheiten, Rathaus und Kaufhaus als ein Gebäude zu errichten und nicht nur die im Erdgeschoß eingebauten Läden, sondern auch die Lage des Gebäudes selbst im Treffpunkt der drei wichtigen Verkehrswege, ins Ybbstal, zur Eisenwurzen und gegen Amstetten, sprechen dafür.]

Untere Stadt 41. „Das Haus, so gen Abmundt gehört, weils abgepromen, ist die Brandstätt auf Wolgende vier Heuser gethailt. [41. 42, 43, 44. — Zu den vielen niederösterreichischen Besitzungen des Benediktinerstiftes zu Admont gehörte auch ein Haus in Waidhofen in der Unteren Stadt beim Amstettner Tor, das Bischof Konrad von Freising 1273 von allen Abgaben befreite, mit Ausnahme der zur Erhaltung der Brücken und Wege erforderlichen Beiträge. Wir entnehmen aus P. Jacob Widners Ausführungen „Das Benediktinerstift Admont in Steiermark in seinen Beziehungen zu Niederösterreich“, abgedruckt im

Verbrauche an elektrischem Strom und Gas nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 13. Juni 1922, L.G.B.I. Nr. 262, ab 1. Jänner 1938 beschloffen. Diese Abgabe wurde bereits eingehoben, nur läuft die Bewilligung zur Einhebung derselben mit 31. Dezember 1937 ab. Als Beitrag der Gemeinde zum Strandbad wurde ein Betrag von S 1.500.— dem Fremdenverkehrsverein bewilligt. Der Ankauf eines Motorrades für das Unterkammeramt bezw. städt. Forstamt wurde ebenfalls genehmigt. Das Projekt Herrichtung des Dr. Dollfuß-Platzes mit einem Kostenaufwand von S 16.000.— wurde nach dem vorliegenden Antrage angenommen.



Alles trägt Dirndl

Volkstracht und Mode zugleich, ist das Dirndl ein Lieblingskleidungsstück der Frauen geworden. Und mit Recht! Denn es kleidet vorteilhaft und ist praktisch zu waschen. Persil ist auch hier das unübertroffene Waschmittel. Ob einfarbig oder bunt, in der Kaltwäsche mit Persil werden alle Dirndl wieder tadellos rein und die Farben leuchtend, frisch und sauber.

* Rückgabe der alten Touristenrückfahrkarten. Die Mitglieder der alpinen und Wintersportvereine werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nicht benützten, seit 22. Mai nicht mehr gültigen Touristenrückfahrkarten (blauer Karton) bis längstens 20. ds. in der Verkleißstelle des Herrn



Großtrafikanten Podhrasnik zurückgegeben werden müssen, da die Abrechnung mit der Bundesbahndirektion erfolgen muß. Später einlangende Karten können nicht mehr zurückgenommen werden.

* Todesfälle. Traurig erklang vergangenen Samstag früh das Zeller Totenglocklein. Wem hat es diesmal gelolten? Ein unendlich treues, gütiges Mutterherz hatte zu schlagen aufgehört. Frau Amalia Göhler, Ober-

grüße in das Grab ihrer geliebten Frau Oberlehrer. Die Teilnahme an diesem unersehblichen Verluste der Familie ist eine allgemeine. Es trauern ja fünf noch in sehr jungem Alter stehende Kinder um ihre aufopfernde gute Mutter und ihr Gatte um seine fürsorgliche brave Frau. Alle, die Frau Göhler gekannt haben, werden ihr stets ein liebevolles und ehrendes Gedenken bewahren. Die große Dulderin ruhe sanft in Frieden! — Am 2. Juli mittags verschied in Walstsee plötzlich Herr Franz Rehberger, Schlossgärtner i. R., im 81. Lebensjahre. Fast 60 Jahre stand er im Beruf, 34 Jahre davon diente er der Schloßherrschaft Erzherzog Franz Salvator. Für die Anlage des Schloßparkes und des Gartens wurde er mit dem silbernen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet. Seine vorzüglichen Gartenerzeugnisse fanden die allerhöchste Anerkennung. Selbst in Wien wurden von Kaiserin Elisabeth Spargel und Champignons aus der Gärtnerei Wallsee verlangt. Durch die Planung und uneigennützigte Schaffung der Anlage auf dem Marktplatz trug er wesentlich zur Verschönerung Wallsees bei. Sein Leben galt nur seinem Garten und seiner Familie, der er ein vorbildlicher Vater war. Noch in den sieben Jahren seines Ruhestandes betreute er mit seiner ganzen Liebe seinen kleinen Garten; sein letzter Gang galt noch seinen Blumen. Neben seinen Lieblichen, den Rosen, ist er entschlafen. Um ihn trauern tiefst seine Tochter Emmy, seine Söhne Franz und Willi sowie deren Familien. Der Verstorbene war der Vater des seinerzeit der hiesigen Volksschule zugeteilt gewesenen Oberlehrers Herrn Wilhelm Rehberger. Am 5. ds. wurde der Verbliebene, geleitet vom Veteranenverein, der freiwilligen Feuerwehr, der Vertretung der Schloßherrschaft, den Beamten und Arbeitern des Schlosses Wallsee und vielen Leidtragenden, am Friedhofe in Sindelburg zur letzten Ruhe bestattet. Die vielen Blumen und Kränze am Grabe zeigten, wie sehr Herr Rehberger bei allen beliebt war. — Im hiesigen Krankenhause starben: Am 7. Juli Herr Michael Kojeder aus St. Georgen i. d. Klaus 82 im 40. Lebensjahre. — Am 12. Juli Herr Martin Reitzmayer, Altersrentner, hier, Unter der Leithen 16, im 80. Lebensjahre. R. I. P.

* Der rote Putz in Waidhofen a. d. Ybbs (1927). Vor zehn Jahren — es waren die Tage vom 15. bis 18. Juli 1927 — hatte unsere Stadt sehr unruhige Tage erlebt. Die Brandjackel, die in Wien ausloderte und dort zu blutigen Unruhen führte, hatte auch bei uns Nachruhen gefunden. Es kam leider zu Ausschreitungen, die nur durch die Besonnenheit der bodenständigen Bevölkerung ohne ernstere Opfer an Gut und Blut verliefen. Es ist nicht unsere Aufgabe, verheilte Wunden aufzureißen und nach der Schuld an dem damaligen Geschehen zu fragen. In der Geschichte Waidhofens aber sind diese Ereignisse als besonders kritische Tage verzeichnet und es sei nur kurz daran erinnert, daß damals unsere Stadt der einzige Ort Österreichs — Wien und Leoben ausgenommen — war, in dem es zu einem Putzversuch kam. Es wurde damals das Rathaus besetzt, die Bürgerwehr entwaflnet. Junge Burschen zogen mit Stöcken bewaffnet durch die Straßen, hielten Kraftwagen an, überfielen Passanten und schlugen sie. Der Lärm dauerte meist die ganze Nacht hindurch an. Der amtliche Bericht jener Tage schließt mit folgenden Feststellungen: „Wie stets bei solchen Anlässen fanden sich auch dies-

Schluss folgt.

In Wien sind in die Wohnung eines abwesenden Prokuristen zwei Burschen eingedrungen. Die Hauspartei vermuteten, daß es Handwerker wären. Als sie doch Verdacht schöpften, verständigten sie die Polizei. Diese fand die Eindringlinge in den Ehebetten des Wohnungsbesizers vor. Sie hatten sich nach getaner „Arbeit“ niedergelegt und — **verschlafen.**

Der Beamte im Wiener Handelsministerium **Franz Wolf** wurde als Heldenbariton an die Wiener Staatsoper verpflichtet.

Heuer sind es dreißig Jahre her, seit Wiens beliebtestes Strandbad „Am Gänsehäufel“ von dem Naturapostel **Florian Berndl** geschaffen und von der Gemeinde Wien übernommen und ausgestaltet wurde.

Der bekannte Wiener Hutfabrikant **Karl Habig** ist auf der Raz beim Einstieg in den Akademikersteig einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene war 58 Jahre alt.

Im Zusammenhang mit der allgemein in Deutschland propagierten Resteverwertung und Abfallmüllungen usw. ist der Vorschlag bemerkenswert, auch das beim **Haarschneiden abfallende Haar**, selbst das kurze Herrenhaar, zu sammeln und der industriellen Verwertung zuzuführen.

Auf dem Mandlkogl im Gosautamm ist der Professor des Linzer Bundesrealgymnasiums **Rudolf Hein** und der 17jährige Schüler dieser Anstalt **Kurt Gruber** abgestürzt. Beide galten als erfahrene Hochtouristen. Zwei Klagensfurter Gymnasiasten, **Hans Rathgeb** und **Karl Ruchs**, sind in der Kojutta in Kärnten abgestürzt. Rathgeb, der 65 Stunden neben dem pendelnden toten Körper des Kameraden am Seil zwischen Himmel und Erde hing, konnte halb tot vor Er schöpfung geborgen werden.

In der Nähe von Toulon in Frankreich ist ein großer Waldbrand ausgebrochen, dem über 200 Hektar Wald zum Opfer fielen.

Der Gründer und Obmann des Deutschen Böhmerwaldbundes und nationale Vorkämpfer des Sudetenlandes, **Altbürgermeister von Budweis Josef Tazet**, beging seinen 80. Geburtstag.

Der österreichische Olympiasieger **Gregor Bradetzky** erlang in Starnberg bei der internationalen Wassersportwoche im Kajak-Einer den Preis des Reichssportführers. Der amerikanische Komponist **George Gershwin** ist in **Hollywood** gestorben.

Bei **Preßburg** hatte sich kürzlich eine **schwere Schiffs-havarie** ereignet, wobei 300 Passagiere in Todesgefahr schwebten und dank dem besonnenen Eingreifen des Kapitäns des Schlepddampfers „Haza“, **Paul Wilner**, gerettet wurden.

Die **neuen Doppelschillinge**, die vom 20. Juli an ausgegeben werden, zeigen die Karlskirche in Wien (vollendet 1737) und sind dem Gedenken des Schöpfers dieses einzigartigen Baudenkmals, **J. B. Fischer von Erlach**, gewidmet.

Das Altbuch ist da.

Viele unserer Leser werden in den letzten Wochen in den Auslagen und Ankündigungen der Buchhandlungen auf ein Wort gestoßen sein, bei dem sie im ersten Augenblick vielleicht stutzten: „**Altbuch**“. Es handelt sich dabei um den „**Neuen Brochhaus**“, eine grundlegende Neuschöpfung des ältesten deutschen Lexikonverlages, der damit dem deutschen Konversationslexikon richtunggebend einen erweiterten Aufgabekreis zuweist. Wie viele gute deutsche Wörter gibt es doch, die wir nicht sofort verstehen, wenn sie nicht zufällig dem Sprachgut unserer engeren Heimat entstammen. Wissen wir ohne Nachschlagen, was ein **Bähnert**, eine **Bülge** ist? Bisher fanden wir in den Sachnachschlagewerken (gemeinhin Konversationslexika genannt) diese und viele tausend andere Wörter nicht, erst der „**Neue Brochhaus**“ gibt Auskunft über alle deutschen Wörter, auch die alltäglichen und mundartlichen. Wollen wir wissen, woher dieses oder jenes Wort stammt, ob es altes deutsches Sprachgut ist oder zugewandertes aus Nachbarhaft oder Fremde, was die Sprachlehre zu ihm zu sagen hat, wie es im Satz zu gebrauchen ist —, so konnte uns das bisherige Konversationslexikon nur mangelhaft, oft aber überhaupt keine Antwort geben. Diese Lücke füllt das **Altbuch** „**Der Neue Brochhaus**“ aus. Durch Verschmelzung von Sach- und Sprachbuch, von Konversationslexikon und deutschem Wörterbuch finden wir in ihm eine neue Buchart, die es bisher in der deutschen Sprache nicht gab. Dabei verwendet das Werk geschickt das „**sprechende Bild**“, das uns sofort Antwort gibt, wenn wir einen Gegenstand nur vom

Sehen kennen und nun gern wissen möchten, wie er heißt, wie ihn der Fachmann bezeichnet. Darüber sei nicht vergessen, daß wir in ihm ein auf neuester Grundlage bearbeitetes Konversationslexikon haben, das uns gewissermaßen Auskunft gibt, wenn wir uns über Volk und Reich, berühmte Männer und Frauen, Tiere, Pflanzen, Ortschaften, fremde Länder, Technik und Kunst, Volkstunde, Rechtsfragen, Gartenbau und die vielen tausend anderen Dinge unterrichten wollen, die täglich in unserem Blickfeld auftauchen. Die neuesten statistischen Angaben, die letzten Forschungsergebnisse finden wir ebenso verzeichnet wie praktische Ratsschläge über Obstweibereitung (auf der Tafel „**Beerenobst**“), über die Verhütung von elektrischen Unfällen, über die Bestimmungen der Einkommensteuer. Daß es dem Verlag, gestützt auf eine 150jährige Erfahrung in der Herausgabe vollständiger Nachschlagewerke, gelingen wird, den ungeheuren Stoff in vier reichlich bebilderten Textbänden zu meistern, zeigt schon der erste Band, ein stattliches Buch mit Tausenden von bunten und einfarbigen Bildern, Karten und Übersichten.“ Mit dem „**Neuen Brochhaus**“ hat der alte Verlag einen entscheidenden Schritt in der Gestaltung unserer allgemeinen deutschen Nachschlagewerke getan, der die Benutzbarkeit des Wertes für den Tagesgebrauch außerordentlich steigert, so daß der Beschäftigte nach seinem Altbuch weit häufiger greifen wird als nach einem Konversationslexikon alter Art, das den deutschen Sprachschatz nicht in dieser vollständigen Weise enthält.

*) Der **Neue Brochhaus**, Altbuch in vier Bänden und einem Atlas, Band 1: A—E, ermäßigter Vorbestellpreis Rmk. 10.— für die Ganzleinausgabe.

Humor.

Der Patient: „Ihr Herzschlag gefällt mir nicht“, sagt der Arzt und setzt das Hörrohr nochmals an. „Sie haben wohl mit Angina zu tun gehabt?“ — „Da haben Sie gewissermaßen recht“, jagte errötend der junge Mann, „aber sie heißt ganz anders!“

Der Marienplatz. Vom Besitz schöner Denkmäler ist der Marienplatz reich ausgestattet. Man erbaute den hübschen Rathhausturm, durch den sich die meisten Geschäftsleute emporarbeiten. Überhaupt war sehr viel Geschäftliches mit dem Marienplatz verwickelt. Auf der Mariensäule ist oben die **Fürstin** Bayerns. Unten ist auch noch ein Drache. Früher hatten sich verschiedene Gewerbetreibende da aufgestellt; auch andere unteine Dinge waren auf dem Platz. In der Nähe ist eine **Kleiderkonfession**.
Münchener Kinderausflug, 1925.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Ein Magazin
auch als Werkstatt zu benützen, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 853

Herrlicher Sommeraufenthalt:
Windjagarten, Nähe Pyhrnpaß!
Gasthof und Pension „Alpenflora“. Für Waidhoferer und Kärntner Protektionsportionen und Vorzugspreise.

Sonnige Wohnung
2 Zimmer, Bad, Balkon, Küche, Vorzimmer, Garten, Desenne, Riedmüllerstraße 6. Beschäftigung 19 Uhr. 870

Mädchen für alles
welches perfekt kochen kann, wird aufgenommen bei O. Bernauer, Kaufmann, Waidhofen a. d. Ybbs. 886

Schlafzimmereinrichtung
und verschiedene andere Möbel zu verkaufen. Auskunft bei Frau Heigl, Starhembergplatz 18. 887

Wirtschaft, Haus oder Geschäft 703
verkauft, tauscht oder kauft man durch den fast 60 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger
Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbuches

Blochabmaßbüchel
in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der
Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle
Hans Krölller, konz. Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs
Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku-Ladestation / Benzin, Öl, Pneus
Auf Wunsch jederzeit Vorführung aller Steyr-Typen gegen vorherige Anmeldung • Tel. 113

Dank.
Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Tochter und Schwester sowie für das Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Turnverein „Lützow“ Waidhofen a. d. Ybbs, dem Gesangsverein „Edelweiß“ St. Georgen a. R., allen Eisenbahnbediensteten und dem Leichenbestattungsverein öffentlicher Angestellten.
Familie Neufeld.

Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten
für Geschenkzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Dank.
Außerstande, für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer unergelichten, lieben, treuen Gattin und Mutter einzeln zu danken, sprechen wir auf diesem Wege unseren besten Dank aus.
Wir danken den ehew. Schwestern für die aufopfernde Pflege, hochw. Herrn Pfarrer Gulich für die wiederholte Spendung der hl. Sakramente, den Beistand beim Totenkampfe und die Einsegnung im Krankenhause, hochw. Herrn Kooperator Jerny für die Führung des Konduktes. Weiters danken wir für die vielen, vielen Blumen- und Kranzspenden. Endlich sei gedankt dem Leichenbestattungsverein öffentlicher Angestellten für die musterhafte Durchführung des Begräbnisses, den Vertretern des Ortschulrates Zell, den Vertretern der Gemeinden Waidhofen-Land, Markt Zell und Zell-Argberg, dem Lehrkörper sowie der Schuljugend der Schule Zell für die Beteiligung am Leichenbegängnisse.
Habt Dank, alle Freunde und Bekannten, die ihr unser verewigtes Mutterherz zur letzten Ruhestätte geleitet!
Zell a. d. Ybbs, im Juli 1937.
Oberlehrer Leopold Gföhler und Kinder.

Bezugsquellen-Verzeichnis **Empfehlenswerte Bezugsquellen** **Bezugsquellen-Verzeichnis**

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule: Hans Krölller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.	Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel: Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.	Farbwaren, Lacke, Pinsel, Schablonen, sämtliche Materialwaren: Josef Wolterstorfers Wwe., Starhemberg-Platz 11, Telefon 161. 1. Waidhoferer Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.	Spezereien, Spirituosen, Süßfrüchte, etc.: Josef Wolterstorfers Wwe., Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
Baumeister: Carl Dejenne, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau-meister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Podsteinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.	Delikatessen und Spezereien: B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selch-waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Probiant. Josef Buchje, 1. Waidhoferer Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.	Installateur: Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengehör, kupferne Kessel und Wasserhähne, Stern-Lichtbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflusshöhre.	Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer: Verf.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72. „Wechselseitige Brandschaden und Janus“: Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Zusp. Josef Rinzl, Bruchbad, Fernruf Böhlerwerk 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Röhret.
Buchbinder: Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.	Eßig: Gärungseßig-Erzeugung Ferd. Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Verkauf von echtem Gärungseßig und Weineßig in Gebinden und im kleinen zu den billigst festgesetzten Fabrikspreisen. Gegründet 1848.	Licht- und Kraftinstallationen, elektrische: Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.	Werbet für unser Blatt!